



DER MAGISCHE DSCHUNGEL

6+

Laimīgie

Lettland/Polen/Tschechien 2026

70 Minuten, Farbe

Regie Edmunds Jansons

Animationsfilm

Fassung deutsche Fassung

Autorin Mag.a Ines Wagner

DER MAGISCHE DSCHUNGEL

Kurzzinhalt

Gemeinsam mit ihrer Familie lebt die neunjährige Elisabeth im venezolanischen Regenwald bei dem Stamm der Pemón. Als ihre Eltern wegen eines Notfalls plötzlich in die Stadt müssen, soll sie auf ihren kleinen Bruder Leo aufpassen, der in der nächsten Sekunde schon spurlos verschwunden ist. Auf der Suche nach ihm gerät sie tief in den Dschungel und muss nicht nur ihren Bruder retten, sondern auch ein magisches Wesen aus der Gefangenschaft befreien und sicher zum legendären Tafelberg zurückbringen.

Inspiziert von einer wahren Geschichte erzählt der Film über den Mut, Verantwortung zu übernehmen. Durch die gelungene Kombination von Cut-out-Technik und 2D-Computeranimation entsteht eine visuell beeindruckende Farbgestaltung der Figuren und detailreichen Hintergründe.

Inhalt:

1. Vor dem Film: Fragen und Rechercheaufgaben
2. Nach dem Film: Vertiefende Verständnisaufgaben
3. Elisabeth als Protagonistin und das Leben im Dschungel (Exkurs: Parallelmontage)
4. Gefangene Tiere und Wilderer
5. Was ist echt und was ist erfunden? (Exkurs: Der Dschungel, Venezuela und die Tafelberge)
6. Animation: Wie wurde der Film gemacht?

Vor dem Film

Fragen vor dem Film

- Mit Sicherheit habt ihr das Wort „Dschungel“ schon mal gehört. Überlegt mal gemeinsam, was euch dazu einfällt. Was wisst ihr über den Dschungel?
- Gibt es nur einen Dschungel?
- Was ist das Besondere daran?
- Welche Tiere leben dort? Leben dort Menschen?
- Welche Gefahren gibt es da?

Rechercheaufgabe vor dem Film:

- Was ist ein Dschungel?
- Was sind die Pemón?
- Was sind Tafelberge?

Verständnisfragen nach dem Film

Vertiefende Fragen nach dem Film:

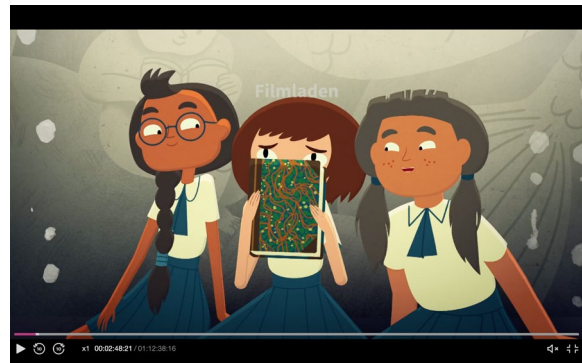
- Wer ist die wichtigste Figur im Film?
- Wo lebt Elizabeth mit ihrer Familie?
- Warum ist Elizabeth mit ihrem Bruder Leo allein?
- Was macht Elizabeth, anstatt auf ihren kleinen Bruder aufzupassen?
- Welches besondere Wesen findet Elizabeth im Dschungel?
- Wohin muss das magische Fellwesen am Ende zurückgebracht werden?
- Was hat sich bei Elizabeth am Ende der Geschichte verändert – wie ist sie am Anfang und wie am Ende?
- Wie hat sich Elizabeth wohl gefühlt, als sie gemerkt hat, dass Leo weg ist?
- Was würdest du tun, wenn du ein geheimnisvolles Tier im Dschungel fändest?
- Welches Volk lebt im Film mit Elizabeths Familie zusammen im Dschungel?
- Erinnerst du dich an den besonderen Berg, zu dem das Tier zurückgebracht werden muss – wie hieß die Art von Berg noch mal?

Elizabeth als Protagonistin und das Leben im Dschungel

Das neunjährige Mädchen ist die Protagonistin des Films, das heißt, sie ist die wichtigste Figur. Der Film beginnt mit ihr und endet mit ihr; dazwischen wird die Geschichte aus ihrer Perspektive erzählt. Wir als Zuschauer:innen wissen über sie am besten Bescheid, wir kennen ihre Wünsche, Sorgen und Ängste.

Wir bemerken gleich zu Beginn des Films, dass sie nicht glücklich darüber ist, von ihrer Mutter abgeholt zu werden.

Auch wenn wir es nicht explizit erfahren, bekommt man mit, dass Elizabeth wohl das ganze Jahr über ein Internat in der Stadt besucht. Nun sind Sommerferien, und diese soll sie bei ihrer Familie im Dickicht des tropischen Regenwalds verbringen. Allerdings hat sie wenig Lust, dort zu versauern, während ihre Freundinnen in der Stadt aufregende Sachen geplant haben. Sie fühlt sich abgeschieden und hat wohl Angst, etwas zu verpassen. Nach einer herzlichen Begrüßung („Du bist ganz schön gewachsen“) steckt sie die Nase sofort in ein Buch. Auf der Reise durch den Dschungel sind wir immer an Elizabeths Seite (nicht bei Leo oder den Eltern); wir begleiten sie auch auf ihrer inneren Reise, während der sie lernt, Verantwortung zu übernehmen, und ihre innere Verbindung mit der magischen Welt des Dschungels wiederherstellt.



Elizabeths Eltern (der Vater geht auf eine reale Person zurück, den lettischen Entdecker und Abenteurer Aleksandrs Laime, siehe unten) leben mit ihren zwei Kindern tief im venezolanischen Dschungel beim Stamm der Pemón. Erreichen kann man dieses abgeschiedene Zuhause nur mit einem kleinen Flugzeug, das im Film stets die Mutter steuert und mit dem sie anscheinend auch viel Erfahrung hat.

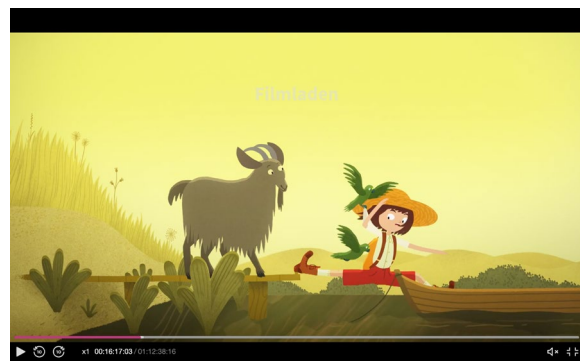
Zwischenfragen:

- Könnt ihr euch an den Looping erinnern?
- Was bringt die Mutter alles mit im Flugzeug?
- Warum nehmen sie nicht einfach ein Auto?

Der Film ist von einer Geschichte aus den 1950er-Jahren inspiriert, was man allerdings nicht auf den ersten Blick erkennt. Normalerweise würde man die Vergangenheit an Kleidung, Frisuren, technischen Geräten etc. erkennen. Da die zeitliche Komponente für die Geschichte keine Rolle spielt, wurde darauf kein großes Augenmerk gelegt. Für Kinder erscheint es wahrscheinlich ungewöhnlich, dass die neunjährige Elizabeth mit ihrem kleinen Bruder, der noch nicht spricht, allein gelassen wird. Allerdings sind Erwachsene aus dem Stamm der Pemón in der Nähe.

Der Weg der Kinder durch den Dschungel ist als Abenteuer gestaltet. Vor allem Leo lässt sich treiben; für ihn ist alles ein Spaß. Er jagt dem flauschigen Fellwesen hinterher und entkommt dabei ganz nebenbei allen Gefahren wie Wasserfällen, giftigen Tieren oder den Wilderern.

Leo ist wohl circa drei Jahre alt, vielleicht auch älter; jedenfalls sollte er schon sprechen können. Er steht im Film für den emotionalen, archaischen Zugang zur Natur. Dafür braucht er keine Sprache: Er fühlt und erlebt. Seine Kommunikation mit der Dschungelwelt ist intuitiv. Elizabeth hingegen erfährt alles als Gefahr und Mühseligkeit, obwohl sie von den Tieren des Dschungels Unterstützung erhält. Sie ist sehr vernunftgetrieben, macht sich viele Gedanken und muss sich erst aktiv ihren Ängsten stellen. Erst nach und nach kann sie der neuen Welt, die sie umgibt, vertrauen.



Zwischenfragen:

- An welche Tiere kannst du dich erinnern?
- Haben diese Aufgaben?
- Kommen manche Tiere mehrmals vor?

Nachdem das Fellwesen wieder zum Tafelberg zurückgebracht wurde, müssen die Kinder einen schnellen Weg nach Hause finden. Durch die Zauberpfeife von Nev, dem indigenen Jungen, der sie zum Plateau des Tafelbergs gebracht hat, können sie die Tiere um Hilfe rufen. Nach dem Ritt auf dem Fellwesen steigen sie auf die Rücken eines Fisches, eines Leoparden und von Flamingos und werden dann von den Affen über die

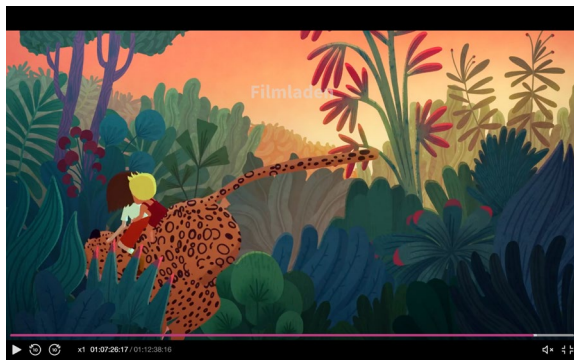
Baumkronen nach Hause bugsiert. Währenddessen suchen die Eltern schon überall nach ihren Kindern. Dies ist in einer sehr anschaulichen Parallelmontage gestaltet.

Exkurs Parallelmontage:

Eine Parallelmontage ist ein Filmtrick, bei dem zwei Dinge gezeigt werden, die gleichzeitig an unterschiedlichen Orten passieren – der Film springt dabei immer wieder hin und her zwischen den beiden.

Kannst du dich erinnern: Die Eltern kommen aus der Stadt zurück und suchen verzweifelt nach ihren Kindern. Gleichzeitig werden die Kinder von verschiedenen Tieren ganz schnell nach Hause gebracht. Der Film zeigt das nicht nacheinander, sondern springt immer wieder hin und her:

Die Eltern rufen die Namen der Kinder und suchen im Haus... dann: Die Kinder reiten auf dem Rücken des Leoparden durch den Dschungel... dann wieder: Die Eltern werden immer unruhiger, weil sie nichts finden... dann: Die Affen bringen die Kinder immer näher nach Hause...



Warum macht das der Film so?

Weil es die Spannung erhöht. Die Zuschauer:innen wissen mehr als die Eltern – nämlich, dass den Kindern nichts passiert ist und sie sogar auf dem schnellsten Weg nach Hause sind. Das erzeugt einen lustigen Kontrast: Wir zittern ein bisschen mit den Eltern mit, wissen aber gleichzeitig, dass am Ende alles gut ausgeht.

Gefangene Tiere und Wilderer

Die größte Gefahr geht in dem Film nicht vom Dschungel selbst aus. Auch wenn dort viele Herausforderungen und Widrigkeiten warten und es deshalb nicht sofort erkennbar ist, ist der Dschungel mit all seinen Bewohner:innen eigentlich immer auf der Seite der Kinder. Die Gegenspieler im Film sind die Wilderer.

Fragen zum Film:

- Warum wurde das magische Fellwesen im Film gefangen gehalten?
- Ist das, was mit dem Tier gemacht wurde, erlaubt oder verboten? Warum?
- Warum ist es wichtig, dass Elizabeth das Tier zurück zu seiner Familie und zum Tepui bringt?

Zum Nachdenken:

- Was, glaubst du, würde passieren, wenn alle seltenen Tiere gefangen und verkauft würden?
- Wie können wir Menschen dazu beitragen, dass wilde Tiere geschützt werden?
- Kennst du ein Tier, das heute sehr selten geworden ist? Warum, glaubst du, ist das so?

Ein Wilderer ist jemand, der wilde Tiere fängt oder tötet, obwohl das verboten ist. Das ist ein großer Unterschied zu einem Jäger: Ein Jäger darf nur bestimmte Tiere jagen, zu bestimmten Zeiten und mit einer offiziellen Erlaubnis. Ein Wilderer hält sich an keine dieser Regeln – er macht es heimlich und gegen das Gesetz.

Warum tun Wilderer das? Manche Wilderer wollen mit seltenen Tieren Geld verdienen – zum Beispiel, indem sie sie verkaufen oder Teile von ihnen (wie Elfenbein von Elefanten) auf dem Schwarzmarkt anbieten. Andere fangen Tiere, um sie illegal als Haustiere zu verkaufen.

Wilderer jagen oft genau die Tiere, die schon selten sind – manche Arten gibt es dadurch heute kaum noch. Wenn zu viele Tiere einer Art gefangen oder getötet werden, kann diese Art irgendwann ganz aussterben. Das bringt außerdem das ganze Gleichgewicht in der Natur durcheinander, weil jedes Tier eine wichtige Rolle in seinem Lebensraum spielt.

Was ist echt und was ist erfunden?

Der Film ist vom Buch der lettischen Autorin Luīze Pastore und den echten Abenteuern des Forschers Aleksandrs Laime und seiner Familie inspiriert. Laime war ein lettischstämmiger Forscher, der als Erster nachweislich zu Fuß den Salto Ángel erreichte – er lebte tatsächlich jahrzehntelang eng mit den Pemón zusammen im venezolanischen Dschungel.

Im Film sieht man den Namen LAIME auf den einfachen Booten, die die Kinder benutzen. Die Namen der Eltern werden im Film nie genannt; trotzdem liegt es nahe zu glauben, dass es sich bei dem Vater um A. Laime handelt.

Jedoch ist natürlich nicht alles echt, was im Film vorkommt. Man sagt, der Film sei von einer wahren Begebenheit inspiriert; die Kinder und die Abenteuerhandlung sind allerdings frei erfunden.

Ort und Zeit sind real:

Die Geschichte spielt in den 1950er-Jahren im venezolanischen Dschungel – Elizabeths Familie lebt dort mit dem Volk der Pemón zusammen, das es tatsächlich gibt.

Die Tepuis und der Salto Ángel (höchster Wasserfall der Welt) sind echte Orte, die man besuchen kann.

Die Pemón glauben an magische Wesen am Tepui.

Was erfunden ist:

Die Hauptfiguren selbst: Elizabeth und Leo sind erfundene Kinderfiguren, keine echten Personen.

Das magische Fellwesen: Das mystische Tier, das Elizabeth retten und zum Tepui zurückbringen muss, ist eine Fantasy-Erfindung – ein echtes Tier dieser Art gibt es nicht.

Die konkrete Handlung: Die Geschichte vom verschwundenen Bruder, der Rettungsaktion und dem magischen Wesen ist eine erfundene Abenteuergeschichte, keine dokumentierte reale Begebenheit.

Wissensexkurs: Was ist ein Dschungel?

Ein Dschungel – Wissenschaftler:innen nennen ihn auch tropischer Regenwald – ist einer der artenreichsten Orte auf unserer Erde. Er liegt in der Nähe des Äquators, also in der Mitte der Erdkugel, wo es das ganze Jahr über heiß ist und sehr oft regnet. Manche Regenwälder bekommen so viel Regen, dass an manchen Tagen mehrere Liter Wasser pro Quadratmeter vom Himmel fallen!

Weil es so warm und feucht ist, wachsen im Dschungel unglaublich viele Pflanzen – oft auf engstem Raum übereinander und ineinander verschlungen. Forscher:innen unterscheiden dabei mehrere „Stockwerke“: Ganz oben ragen Riesenbäume bis zu 60 Meter in die Höhe – das ist höher als ein zwanzigstöckiges Haus! Darunter liegt das sogenannte Kronendach, wo sich die meisten Blätter drängen und kaum Licht durchlassen. Weiter unten, im Halbdunkel, wachsen kleinere Pflanzen, Farne und Lianen, die sich wie Kletterseile von Baum zu Baum hängen.

Diese besondere Mischung aus Wärme, Feuchtigkeit und vielen Pflanzenschichten macht den Dschungel zum perfekten Zuhause für Millionen Tierarten: Affen, Papageien, Frösche, Schlangen, Insekten und noch viele mehr. Manche Arten wurden bis heute noch gar nicht entdeckt! Deshalb sagen Forscher:innen, dass im Dschungel mehr

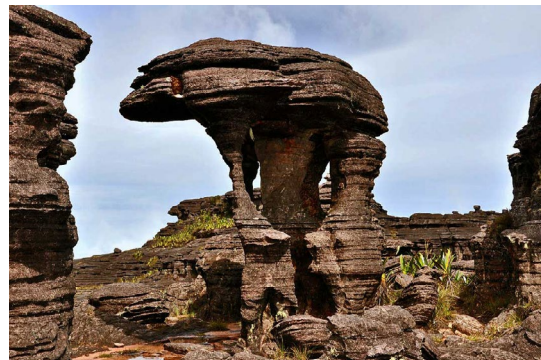
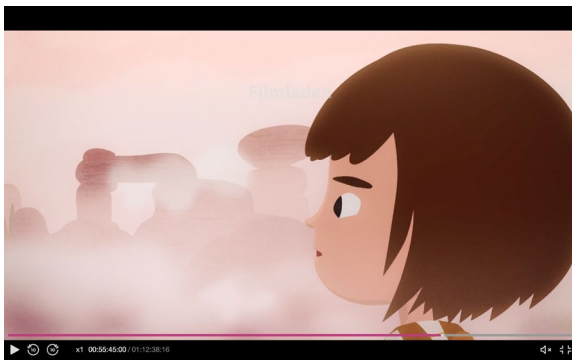
verschiedene Lebewesen leben als in fast jedem anderen Lebensraum der Welt – auf nur etwa 6 % der Landfläche unserer Erde findet man dort über die Hälfte aller bekannten Tier- und Pflanzenarten.

Venezuela und die Tafelberge

Venezuela liegt im Norden Südamerikas und hat einen Anteil am riesigen Amazonas-Regenwald – dem größten zusammenhängenden Regenwald der Erde. Ein besonders spannender Teil des venezolanischen Regenwaldes ist die Region Guayana im Süden des Landes. Dort gibt es etwas ganz Besonderes: riesige, uralte Tafelberge, die „Tepuis“ genannt werden. Sie ragen wie steinerne Inseln aus dem grünen Blätterdach hervor – manche sind über zwei Milliarden Jahre alt! Weil diese Berge so lange von der Umgebung getrennt waren, haben sich dort Pflanzen und Tiere entwickelt, die es sonst nirgendwo auf der Welt gibt. Der bekannteste Tepui heißt Auyán-tepui – dort stürzt auch der höchste Wasserfall der Erde herunter, der Salto Ángel (Angel Falls), mit fast 1000 Metern Fallhöhe! Weil die Tepuis so isoliert sind, nennt man sie manchmal auch „verlorene Welten“ – so, als wären sie ein Stück Erde, das die Zeit vergessen hat!

Im venezolanischen Regenwald leben viele Tiere, die man aus dem restlichen Amazonasgebiet kennt: Jaguare, Faultiere, Papageien, Flussdelfine, Pfeilfrösche und Klammeraffen. Auch Menschen leben seit sehr langer Zeit dort – insgesamt gibt es im gesamten Amazonasgebiet rund 320 verschiedene indigene Volksgruppen, die oft noch sehr naturverbunden leben. Eines davon ist das Volk der Pemón.

Die Pemón sind ein indigenes Volk in Venezuela, das seit vielen hundert Jahren in der Region rund um die Tepuis lebt – also genau dort, wo sich die Tafelberge und der Salto Ángel befinden. Das Wort „Tepui“ stammt aus der Sprache der Pemón und bedeutet „Haus der Götter“. Die Pemón haben eine enge, spirituelle Beziehung zu den Tepuis und glauben, dass dort die sogenannten Mawari (Geister der Vorfahren) wohnen. Für sie sind die Tafelberge also keine gewöhnlichen Berge, sondern heilige Orte. Deshalb dürfen die Tepuis in den Erzählungen der Pemón von normalen Menschen nicht betreten werden – sie gehören den Geistern.



Die Gipfel der Tepuis sind fast völlig vom Regenwald abgeschnitten – wie eigene kleine Inseln hoch oben in der Luft! Das hat zwei Gründe: Erstens sind die Berge so hoch, dass es dort oben ganz anders ist als unten im Wald. Und zweitens sind ihre Felswände so steil und glatt, dass fast niemand hinaufklettern kann – weder Menschen noch die meisten Tiere.

Oben auf den Tepuis ist es deshalb kühl und regnet häufig, fast wie in den Bergen. Unten im Regenwald dagegen ist es heiß und feucht. Zwei ganz unterschiedliche Welten also – nur wenige hundert Meter voneinander entfernt!

Die Tafelberge – auch Inseln über dem Regenwald genannt – sind für Forscher:innen noch heute eine Herausforderung, weisen sie doch einen hohen Bestand an noch unbekannten Arten auf. Einige Tepuis sind fast das ganze Jahr über in dichte Wolken gehüllt. Von ihren Plateaus konnten bisher nur Radaraufnahmen von Hubschraubern aus gemacht werden. Die Plateaus mancher Tepuis hat noch nie ein Mensch betreten.

Animation: Wie wurde der Film gemacht?

Fragen vorab:

- Hat jemand eine Idee, wie der Film gemacht wurde? Gibt es mehrere Methoden, einen Film zu machen?
- Ich bin mir sicher, ihr habt schon mal den Begriff Zeichentrickfilm gehört. Was könnte man darunter verstehen?

DER MAGISCHE DSCHUNGEL ist ein Zeichentrickfilm, das heißt, er wurde gezeichnet. Dabei gibt es vereinfacht zwei Möglichkeiten: entweder ganz klassisch mit der Hand oder mit dem Computer. Die spezielle Methode, die hier verwendet wurde, nennt man Cut-out-Technik (auch Ausschnitt- oder Papierschnitt-Animation genannt). Das ist eine klassische Animationstechnik, bei der Figuren aus flachen, ausgeschnittenen Teilen bewegt werden – statt sie Bild für Bild neu zu zeichnen.

Eine Figur wird in einzelne Körperteile zerlegt (Kopf, Arme, Beine, Torso usw.), die jeweils als flache Ausschnitte existieren – traditionell aus Papier, Karton oder Stoff, heute meist digital. Diese Teile werden dann Stück für Stück bewegt und für jedes Einzelbild neu fotografiert oder digital verschoben, um eine Bewegung zu simulieren.

Echte, physische Papierfiguren werden unter einer Kamera Bild für Bild verschoben und abfotografiert – ähnlich wie beim Stop-Motion. Cut-out-Animationen erkennt man oft an ihrem flachen, grafischen Stil – die Figuren wirken wie bewegte Scherenschnitte oder Collagen, mit klaren Kanten statt weicher, gezeichneter Linien.

Ein gutes Beispiel auf Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=z1zxsk_wsGs

Besonders hervorzuheben ist die Farbgestaltung des Films. Der Einsatz der Farben ist durchkomponiert und nicht zufällig. Die Hitze und der Staub der Stadt zeigen sich in der Färbung aus Gelb- und Orangetönen, die interessanterweise anfangs auch im Dschungel noch zu finden sind. Hier ein paar Beispiele:

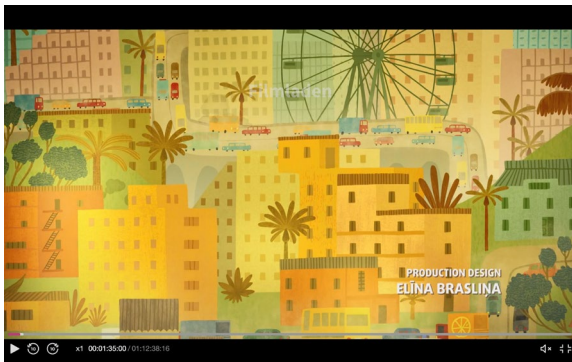


Bild links: Das orange Auto, die Häuser, aber auch das Flugzeug und die Limo, die für Elizabeth lange so wichtig ist, weil sie die Stadt verkörpert.

Bild rechts: Je tiefer es im Lauf der Geschichte in den Dschungel hineingeht, desto grüner wird es. Dabei wird auch realistisch dargestellt, dass es in den Baumkronen heller ist als am Boden des Dickichts.

Die Fülle der Grüntöne scheint nicht enden zu wollen und wird nur von der Kontrastfarbe der Kleidung der Kinder (Rot) sowie von Tieren und Blüten durchbrochen.